



# Wiesbaden

Wiesbaden verfolgt vor allem eine digitale und partizipative Transformation mit starker sozial-ökologischer Ausrichtung, ergänzt durch innovative Smart-City-Ansätze, ohne dass Unternehmen dominieren oder Stillstand droht.

## ZIELBILD

### Digitale & partizipative Stadt (70%)

Wiesbaden setzt stark auf digitale Bürgerbeteiligung, Open Data, E-Government und soziale Teilhabe in Entscheidungsprozessen – Kernmerkmale dieses Szenarios..

### Unternehmensdominanz (10%)

Obwohl Public-Private-Partnerships genutzt werden, bleiben Kommune und Zivilgesellschaft tonangebend; kein Hinweis auf Konzernherrschaft.

### KI-gesteuerte Nachhaltigkeit (15%)

Smart-City-Technologien und CO<sub>2</sub>-Reduktionspfade spiegeln eine datengetriebene Nachhaltigkeit, jedoch bleiben Bürgerinteressen und soziale Ziele zentral.

### Stagnation & Herausforderungen (5%)

Es herrscht kein Reformstau: zahlreiche Pilotprojekte, ambitionierte Zeitpläne und Förderstrategien deuten auf dynamische Entwicklung.

## STATUS QUO

### Digitale & partizipative Stadt (20%)

Es existieren Online-Bürgerhaushalt, Stadtteilbudgets und regelmäßige Beteiligungsforen (‘Wiesbaden Dialog’). Kleine Projekte (Spielplätze, Grünpflege) wurden darüber erfolgreich umgesetzt. Kritik kommt von Bürgerinitiativen, die mangelnde Wirkung auf Großprojekte (z. B. für Verkehrskonzepte) bemängeln. Die Beteiligungsquote liegt oft unter 5 %, was Einfluss und Legitimation einschränkt.

### Unternehmensdominanz (50%)

Einzelne Leitbetriebe (Stadtwerke, Deutsche Bundesbank-Filiale) engagieren sich in Corporate Citizenship (Bildungsprojekte, Umweltfonds). Es gibt keinen verbindlichen CSR-Kodex für alle in Wiesbaden aktiven Unternehmen. NGOs monieren Greenwashing und fehlende Berichtspflichten über wirkliche soziale Leistungen.

### KI-gesteuerte Nachhaltigkeit (15%)

Im Rahmen von ‘Smart Region Rhein-Main’ werden LoRaWAN-Sensoren zur Luft- und Lärmessung sowie für Parkraumüberwachung pilotiert. Die Verwaltung prüft KI-gestützte Chatbots im Bürgerservice. Konkrete KI-Anwendungen sind jedoch weitgehend im Prototypstadium. Kritik betont fehlende IT-Strategie, Datenschutzfragen und zu langsame Umsetzung.

### Stagnation und Herausforderung (15%)

Der Gini-Koeffizient in Wiesbaden liegt leicht oberhalb des hessischen Durchschnitts. Wohlhabende Quartiere (Biebrich, Nordost) stehen sozial belasteten Stadtteilen (Dotzheim, Schierstein) gegenüber. Soziale Aufstiegschancen werden kritisch gesehen.



## IDEENKATALOG

### Idee 1

Die Stadt führt einen verpflichtenden Beteiligungs-Score ein. Er zeigt bei jedem Projekt: Wie viele Bürger beteiligt wurden, welche Ideen übernommen wurden, wie transparent Entscheidungen sind.

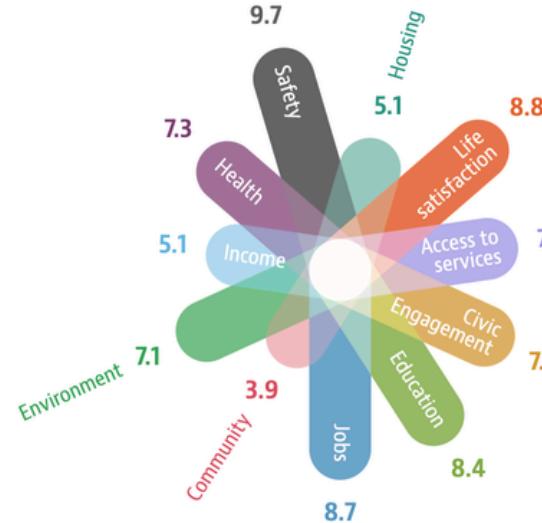
### Idee 2

Die Stadt scheitert an großen Digitalprojekten. Stattdessen wird ein schlankes Datenhub eingeführt, das zuerst zwei eng definierte Module liefert: Mobilitätsströme und soziale Infrastruktur.

### Idee 3

Statt verstreuter Programme werden spezielle Aufstiegszonen in Brennpunktquartieren definiert. Dort werden Job-Matching, Mikro-Förderungen, Lern-Angebote und digitale Bürgerbudgets gebündelt.

## KPIS



### Umwelt



Hessen liegt auf Platz 14 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Luftqualität (PM2.5): 10.8 µg/m³

## CASES

### Case 1

Beim nächsten Mobilitätsprojekt läuft auf Ströer-Screens ein Live-Score: „213 Beiträge. 4 Vorschläge übernommen. Nächste Abstimmung in 6 Tagen.“ Die Screens werden zu Feedback-Touchpoints und holen Leute ab, die nie online teilnehmen.

### Case 2

Ein Dashboard zeigt Stau-Hotspots, ÖPNV-Verspätungen, Kita-Auslastungen in Echtzeit. Verwaltung nutzt es direkt für Tagesentscheidungen. Dies schafft Vertrauen in datengetriebene Nachhaltigkeit.

### Case 3

Im Gebiet Schelmengraben erhält jede Familie monatlich 25–50 € Bürgerbudget für Projekte wie Spielplatzpflege oder Nachbarschaftswerkstätten. Ein Monitor zeigt Fortschritte transparent an.

### Sicherheit



Hessen liegt auf Platz 4 von 16 verglichen mit den anderen Bundesländern. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen könnte sich die Region um xx Punkte verbessern.

Mordrate: 1,3 Morde pro 100 000 Personen



# Städteszenarien



## STADT DER BÜRGER

DIE KOLLABORATIVE URBANE REVOLUTION



## NATUR ZUERST

KI-GESTEUEERTER ÖKOLOGISCHER WOHLSTAND



## GETEILTE METROPOLE

STADT UNTER KONZERNHERRSCHAFT



## URBANER ABSTIEG

LEBEN IN DER VERLASSENEN STADT

Bürger:innen gestalten die Stadtpolitik aktiv über digitale Plattformen mit. KI-gestützte öffentliche Dienstleistungen, menschzentrierte Mobilität, erneuerbare Energien und starke öffentlich-private Partnerschaften schaffen eine flexible, transparente und partizipative Stadt – wobei menschliche Bedürfnisse notfalls auch Vorrang vor Umweltzielen erhalten.

KI-Systeme steuern eine strikt nachhaltige Stadt, die als Netto-Positiv-Ökosystem funktioniert. Alltag und Wirtschaft richten sich nach Nachhaltigkeitsbewertungen, wobei demokratische Beteiligung und individuelle Interessen teilweise in den Hintergrund treten.

Mächtige Unternehmen dominieren die Stadt und übernehmen faktisch Regierungsaufgaben. Lebensqualität und Zugang zu Technologie hängen stark von Kaufkraft ab, während Ungleichheit, soziale Spaltung und verfallende Infrastruktur in ärmeren Vierteln zunehmen und diesen oft nur informelle Netzwerke bleiben.

Chronische Unterfinanzierung führt zu wirtschaftlichem und sozialem Niedergang. Unternehmen und junge Menschen wandern ab, zurück bleibt eine eher ältere, einkommensschwache Bevölkerung. Infrastruktur und staatliche Strukturen zerfallen, Korruption und Kriminalität steigen – der Alltag ist von Armut, Unsicherheit und Überleben geprägt.